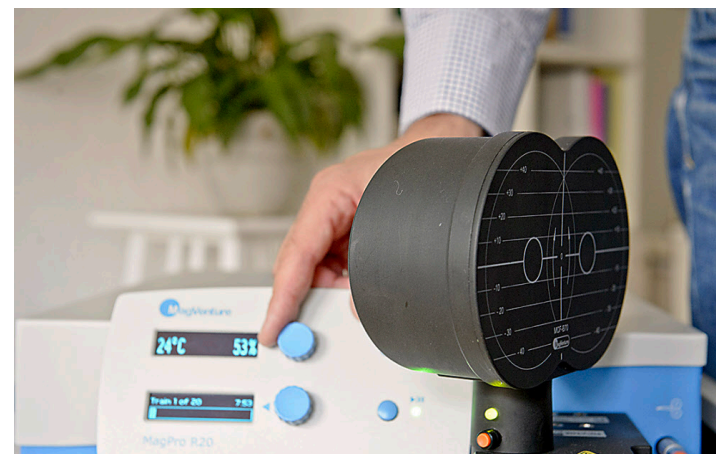


Neue Hoffnung für Depressionskranke



Physikalischer Behandlungsansatz: Psychiater Jens Sommer setzt die «Spule» an den Kopf eines Patienten und erzeugt so ein Magnetfeld, das die Schädeldecke durchdringt und den Stoffwechsel des Gehirns anregt. Die Haube soll die Lokalisation der Behandlungsstellen erleichtern. *Bilder Susanne Keller*



Genauere Dosierung: Stärke und Frequenz der Magnetimpulse müssen – ähnlich wie bei einer MRI-Untersuchung («Röhre») – programmiert werden.



«Keine Kuscheltherapie»: Das auf den Kopf einwirkende Magnetfeld kann in seltenen Fällen als unangenehm empfunden werden.

MAGNETSTIMULATION Wer an psychischen Störungen leidet, wird oft mit Antidepressiva behandelt. Diese können aber unerwünschte Begleiterscheinungen mit sich bringen. Jetzt verspricht eine nicht medikamentöse Therapie Besserung – und das ohne Nebenwirkungen.

Psychiater Jens Sommer greift nach einem Ding, das ein bisschen aussieht wie ein Haarföhn. Dann hält er es an den Kopf eines seiner Patienten. Gleichzeitig ertönt ein klopfendes Geräusch: Tac, tac, tac... «Nun baut sich das Magnetfeld auf», erklärt der Facharzt.

Mit Haaretrocknen hat die Prozedur nichts zu tun. Vielmehr handelt es sich um eine neuartige Methode für die Behandlung von Depressionen: Von der «Magnet-spule», wie sich das föhnartige Ding nennt, dringen magnetische Impulse durch die Schädeldecke zum Gehirn vor und regen dort den Stoffwechsel an. Denn eine zentrale Ursache von psychischen Störungen ist ein Mangel an Botenstoffen, vor allem an Serotonin und Noradrenalin.

Wenn es nun gelingt, die Produktion dieser Stoffe wieder anzukurbeln, kann das zur Linderung oder sogar teilweisen Heilung von psychischen Erkrankun-

gen wie Depressionen beitragen.

In der Diagnostik bekannt

«Mit dieser Behandlungsmethode habe ich ausgesprochen gute Erfahrungen gemacht», sagt Jens Sommer. Der 50-jährige Facharzt mit einer Privatpraxis in Bern ist einer der ersten Psychiater in der Schweiz, die die transkranielle Magnetstimulation (TMS) – so heisst die neuartige Therapie genau – bei seinen Patienten anwenden. Erste Erfahrungen mit der TMS hat der gebürtige Deutsche aber bereits während seiner Ausbildung zum Facharzt am Katholischen Krankenhaus in Erfurt gesammelt.

Tatsächlich ist die transkranielle Magnetstimulation nicht etwas gänzlich Neues. In der Neurologie wird sie bereits seit Mitte der 1980er-Jahre zu Diagnosezwecken eingesetzt. Mithilfe der Magnetstimulation kann nämlich die Leitungsgeschwindigkeit

der motorischen Bahnen, das sind die Nervenverbindungen vom Gehirn zu den Muskeln, gemessen werden. Diese Geschwindigkeit ist ein wichtiges Kriterium dafür, Nervenkrankheiten wie etwa multiple Sklerose oder amyotrophe Lateralsklerose nachweisen zu können.

Dass die Magnetstimulation des Gehirns auch bei der Behandlung depressiver Patienten hilfreich sein kann, das fanden danach Forscher in den USA heraus. Dort ist die Therapie denn auch bereits seit 2008 zugelassen und medizinisch etabliert. Seitdem wurden in Amerika Tausende von Patienten damit behandelt. 2010 kam die weltweite Vereinigung der biologischen Psychiatrie zum Schluss, dass die Wirksamkeit der transkraniellen Magnetstimulation bei der Behandlung von Depressionen ein hohes Beweinsniveau, eines der Klasse A, aufweist.

Grosses Forschungsinteresse

Jetzt fasst die transkranielle Magnetstimulation auch in der Schweiz Fuss, ein Antrag für die Kostenübernahme durch die Grundversicherung ist gestellt.

Und neben Jens Sommer in Bern bieten bereits vier weitere private psychiatrische Praxen und zwei öffentliche Kliniken (Unispital Genf und Psychiatrische Uniklinik Zürich) die neue Therapie an. Überdies wenden einige Psychiatriezentren der Universitäten die Technik an, bisher allerdings erst zu Forschungszwecken.

Weitere Studien nötig

So auch in Bern. Philipp Homan, Oberarzt an der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, attestiert der neuen Behandlungsmethode «durchaus Potenzial», wie er sagt, auch wenn eine vollständige Heilung schwerer Depressionen allein durch Magnetstimulation nicht zu erwarten sei. Die bis heute durchgeführten Studien hätten in der Gesamtschau eine «mittlere Effektstärke» gezeigt. Weitere Studien seien aber nötig. So untersucht gegenwärtig Sebastian Walther, Vizedirektor der Berner Uniklinik, mit seiner Forschungsgruppe die Wirkung der Magnetstimulation speziell auf die Motorik depressiver Patienten.

Das Interesse der Forscher hat seinen Grund. Die herkömmliche Behandlung bei Depressionen besteht immer noch hauptsächlich darin, Medikamente zu schlucken. Doch diese sogenannten Antidepressiva haben vielfach unerwünschte Nebenwirkungen wie etwa eine Gewichtszunahme. Und rund ein Drittel der Patienten spricht überhaupt nur unzureichend auf medikamentöse Therapien an.

Da kann die Magnetstimulation eine willkommene Alternative sein, hat sie doch keine Nebenwirkungen. Genauer gesagt: fast keine. Denn die magnetischen Impulse, die von der «Spule» durch den Schädel zum Gehirn

geschickt werden, sind nicht jedermanns Sache. «In seltenen Fällen gibts Menschen, die das als unangenehm empfinden», räumt der Berner Psychiater Jens Sommer ein. «Eine Kuscheltherapie ist es nicht.» Einige seiner Patienten hätten die Behandlung denn auch wieder abgebrochen.

Nicht so der 52-jährige Mann, der diesen Morgen auf dem Therapiestuhl sitzt, weil ihn seit Jahren Depressionen quälen. «An Medikamenten habe ich alles ausprobiert», berichtet er. «Für mich ist die Magnetstimulation die letzte Hoffnung.»

Stefan Aerni

Infos: www.tms-therapie.ch

VOLKSKRANKHEIT DEPRESSION

Über eine Million Betroffene

Gemäss einer Gesundheitsbefragung des Bundesamts für Statistik leidet in der Schweiz jede fünfte Person unter depressiven Symptomen. Folglich sind rund 1,6 Millionen Menschen betroffen, immer öfter auch als Folge eines Burn-outs. Über eine halbe Million erkrankt sogar an einer

schweren Depression. Betroffene sind in ihrer Lebensqualität und Arbeitsfähigkeit beeinträchtigt.

Die Behandlungskosten werden pro Jahr auf 9,8 Milliarden Franken geschätzt, davon sind 4,7 Milliarden direkte Kosten und 5,1 Milliarden indirekte Kosten durch Arbeitsunfähigkeit und Invalidenrenten. *sa*

WERBEPORTRÄT

homegate.ch: Das Immobilienportal

homegate.ch ist das führende Immobilienportal der Schweiz. Die Homegate AG hat ihren Geschäftssitz in der Stadt Zürich. Kernstücke der Plattform sind der Immobilienmarktplatz, mit über 75 000 inserierten Immobilien und 180 000 Ferienwohnungen auf der ganzen Welt und die homegate.ch-Online-Hypothek. Zudem bietet homegate.ch weitere interessante Zusatzleistungen rund um das Thema Immobilie.

homegate.ch ist mit monatlich über 5,7 Million Zugriffen und 1,45 Millionen Besuchern das grösste und erfolgreichste Immobilienportal der Schweiz (NET-Matrix, 2014). Rund 50 Expertinnen und Exper-

ten betreiben das technisch hochstehende Immobilienportal mit ihrem Fachwissen in der Immobilienvermarktung, Finanzierung, Kundenservice und Wohnen.

Neben dem klassischen Immobilienmarktplatz bietet homegate.ch verschiedene Zusatzprodukte, welche die ganze Immobiliensuche erleichtern sollen.

Schneller zum Traumobjekt mit dem homegate.ch-Suchabo

Unser kostenloses Suchabo ermöglicht eine automatische Online-Suche auf die verschiedenen Kundenbedürfnisse und Wünsche abgestimmt. Mit dem homegate.ch-Suchabo wird die Immobiliensuche zum

Kinderspiel. Täglich werden die neusten Inserate passend zu den gespeicherten Suchkriterien per E-Mail übermittelt. Hat man erst einmal das Traumobjekt in der gefunden, steht einem Besichtigungstermin nichts mehr im Weg. Wer den ganzen Bewerbungsprozess vereinfachen möchte, kann auf homegate.ch ein Bewerbungsdossier erstellen. Das homegate.ch-Bewerbungsdossier übernimmt die Beantragung des Betreibungsausuges und stellt alle wichtigen Dokumente zusammen.

Fragen zum Mietrecht? – immotalk.ch hilft!

immotalk.ch ist eine kostenlose Community Plattform für den interaktiven Aus-

tausch mit anderen Benutzern. Hier werden, zum Beispiel, ihre Fragen zum Thema Mietrecht von anderen Usern beantwortet. Benutzer tauschen sich über ihre persönlichen Erfahrungen und ihrem Wissen zu verschiedenen Immobiliethemen aus und helfen anderen Usern mit ihren Antworten. In der Community stehen der Kunde und sein Bedürfnis im Vordergrund und nicht die firmeneigenen Produkte.

Jetzt ihre Fragen auf www.immotalk.ch stellen.

X homegate.ch
Das Immobilienportal